Die BDKJ-Diözesanversammlung hat folgendes Positionspapier beschlossen:

Jugendverbände: Gemeinden der Zukunft

Präambel

Die Diözesanversammlung des BDKJ Speyer tagt in diesem Jahr im „Kardinal-Wendel-Haus“ in Homburg. Dieses Haus, das dem BDKJ in der Diözese Speyer jahrzehntelang als „Jugendhaus der Diözese“ als Versammlungsort diente, ist heute nicht mehr in kirchlicher Trägerschaft. Vieles in der Jugendpastoral hat sich in den vergangenen Jahren verändert. Insgesamt befindet sich das Bistum Speyer, wie die ganze Kirche in Deutschland, in einem epochalen Umbruch.

Die Diözese Speyer, die sich aufgrund „der tiefgreifenden Veränderungsprozesse unserer Zeit“[1] der „Erneuerung der Seelsorge“[2] stellt, hat in einem mehrjährigen Prozess neue Leitlinien für die Gemeindepastoral erarbeitet. In diesen Leitlinien werden neben einer theologischen Grundlegung „leitende Perspektiven“ und „Standards für die Seelsorge“ als Kriterien für die Planung eines neuen pastoralen Konzepts genannt und strukturelle Veränderungen festgeschrieben.

Der BDKJ Speyer und seine Mitgliedsverbände erleben diese Veränderungsprozesse als Teil der Kirche im Bistum Speyer hautnah mit und stellen sich den Herausforderungen der Zeit. So entwickeln sich auch die Jugendverbände kontinuierlich weiter und bringen sich gleichzeitig aktiv in die Veränderungsprozesse der Diözese ein. Die vielen Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich ehrenamtlich engagieren und die große Zahl an Unterstützer_innen in den Pfarreien und der Bistumsleitung bestärken uns dabei in unserem Tun.

Gleichzeitig nehmen wir die zahlreichen Einsparungen wahr, die im Bereich der Jugendpastoral in den vergangenen Jahren vorgenommen wurden. Die personelle Situation hat sich durch den Wegfall hauptamtlicher Mitarbeiter_innen stark verändert: Die professionelle Unterstützung und Begleitung der ehrenamtlichen Arbeit leidet und kann vielerorts nicht mehr gewährleistet werden. Gleichzeitig kommen die hauptamtlichen Mitarbeiter_innen durch die Vielzahl der Aufgaben und Anfragen an ihre Belastungsgrenzen.

Auch auf struktureller Ebene hat sich die Arbeit in der Jugendpastoral stark verändert: Der Wegfall von Referaten in der Abteilung Jugendseelsorge und des diözesanen Jugendhauses in Homburg, der Rückzug aus der Fläche der Diözese (durch das Schließen von Standorten der Katholischen Jugendzentralen und Wegfall des Mehrgenerationenhauses in Ramstein) und das Ausbleiben einer Anpassung der zentralen Führungsmittel erschweren die Arbeit in der Jugendpastoral außerordentlich.

Mit diesem Beitrag möchten wir uns als katholische Jugendverbände zu Wort melden und unsere Sorge um die Kirche von Speyer zum Ausdruck bringen. Gleichzeitig bringen wir unsere Hoffnung zum Ausdruck, die uns in unserem Tun leitet. Wir sind bereit, die Kirche von Speyer aktiv mitzugestalten und Verantwortung für ihre Weiterentwicklung zu übernehmen.

Jugendverbände sind vielfältig!

Im BDKJ schließen sich unterschiedliche katholische Jugendverbände zu einer Einheit zusammen und tragen in ihrer Vielfalt dazu bei, dass Kirche lebendige Gemeinde ist. Sie „schlagen eine Brücke zwischen Gott, Glaube, Kirche und dem Leben der Menschen. Dabei verwirklichen sie ihren je eigenen gesellschaftlichen Auftrag, indem sie spezielle Problemlagen im Licht des

[1] „Der Geist ist es, der lebendig macht“, Gemeindepastoral 2015, Ein Konzept für die Seelsorge in der Diözese Speyer
[2] Ebd.

Glaubens thematisieren und Mystik und Politik miteinander verbinden. Die einzelnen Verbände unterscheiden sich dabei stark in der Ausprägung ihrer Grundsätze: Während die einen die Arbeitswelt in den Mittelpunkt rücken, stellen sich andere Verbände den Herausforderungen im Bildungssektor, engagieren sich in Politik, Freizeitenarbeit oder verstehen sich als Stütze und Teil des gemeindlichen Lebens[3]".
Darüber hinaus setzen sich Jugendverbände dafür ein, allen Kindern und Jugendlichen einen Zugang zu ihrer Gemeinschaft zu ermöglichen und niemanden auszuschließen. Im Bewusstsein, dass auch in den eigenen Strukturen noch längst nicht alles erreicht ist, möchten die Jugendverbände die individuelle Verschiedenheit jedes Menschen wertschätzen und soziale Diskriminierung etwa aufgrund der Persönlichkeit, der Herkunft oder der sexuellen Identität verhindern.

Jugendverbände sind partizipativ!

Die inhaltliche Ausrichtung und die strukturelle Organisation der Verbandsarbeit beruht auf basisnahen Mehrheitsentscheidungen.
Als „Werkstätten der Demokratie" leisten die katholischen Jugendverbände einen wichtigen Beitrag zur Meinungsbildung innerhalb der Kirche und „erleichtern durch klare Verfahrenswege den Diskurs zwischen (hierarchisch strukturierter) Kirche und (demokratisch aufgebauter) Gesellschaft in Deutschland. […] Durch die Möglichkeit der Partizipation eröffnen Verbände ihren Mitgliedern einen transparenten Weg der Entscheidungsfindung."[4]
Die gemeinsam getragene Verantwortung bildet sich auch in der Zusammensetzung der Leitungsgremien der Jugendverbände ab. In den Vorständen und Leitungsteams sind Frauen und Männer, Laien und Priester als gleichberechtigte Partner vertreten. Die Leitung in Gemeinschaft ist ein vorbildhaftes Modell für die katholische Kirche.

Jugendverbände sind Kirche!

In den Verbänden schließen sich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auf freiwilliger Basis zusammen. Als Gemeinschaft von Gläubigen lassen sie die Gegenwart Jesu Christi erfahrbar werden und bereichern die Gesamtheit der Kirche.
Das ehrenamtliche Engagement von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Jugendverbänden gründet in der Sendung Jesu Christi, der alle Gläubige in seinen Heilsplan miteinbezieht. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sind Gesandte Jesu und seine Apostel. Sie tragen Verantwortung für die Verwirklichung des Reiches Gottes in unserer Zeit.

Jugendverbände sind Personalgemeinde!

Die jungen Menschen, die sich in den katholischen Jugendverbänden zusammenschließen, sind in eigener Initiative und Verantwortung tätig. In den Grundsatzprogrammen und Statuten ihrer Jugendverbände richten sie sich an speziellen Aufgaben aus und kooperieren zur Erfüllung ihrer Ziele mit anderen Organisationen und Institutionen im kirchlichen und gesellschaftlichen Bereich. Ihre Eigenständigkeit drückt sich u. a. in den gewählten Leitungsämtern auf den verschiedenen verbandlichen Ebenen aus.
Katholische Jugendverbände verwirklichen in ihrem Tun die Grundvollzüge der Kirche. Sie schließen sich untereinander und mit Jesus Christus bewusst zusammen, um ihren Glauben durch ihr Tun zu bezeugen, die Frohe Botschaft zu feiern und sich dort einzusetzen, wo sie konkrete Hilfe geben können. Dort, wo sich Menschen in dieser Weise verbindlich als Gemeinschaft zusammenschließen, entsteht Gemeinde. Als Personalgemeinde sind wir neben den anderen Territorial- und Personalgemeinden Teil der Pfarrei. Als Multiplikatoren_innen ehrenamtlichen Engagements bringen sich viele junge Menschen in die Strukturen vor Ort ein und tragen so zur weiteren Vernetzung der Diözese bei.

[3] Ebd.
[4] Ebd.

Der konkrete Bezug zur Pfarrei ist bei einigen Jugendverbandsgruppen stärker erfahrbar als bei anderen, die sich in anderen Netzwerken als der Pfarrei (bspw. Schule) konstituieren. So gelingt es den Jugendverbänden durch ihre vielfältigen Organisationsstrukturen, Gemeinde auch dort erfahrbar werden zu lassen, wo territoriale Grenzen dies verhindern würden.
Alle Jugendverbände stehen in Beziehung mit dem Ortsbischof der Diözese Speyer, der den Dienst an der Einheit seiner Diözese in seinem Amt verwirklicht.

Herausforderungen für uns

Wir bringen uns in die sich verändernde Situation der Kirche ein. Dabei gehen wir auch die Herausforderungen an vor denen wir stehen:

- Wir stellen uns der Frage, welche Zielgruppen mit den je eigenen Angeboten erreicht werden und ob die internen Strukturen und Formen der Mitgliedschaft einladend und offen sind.
- Wir beteiligen uns aktiv am Prozess „Gemeindepastoral 2015“ der Diözese Speyer. Hierzu überprüfen wir unter anderem das verbandliche Selbstverständnis anhand der Definition von Gemeinde.

Der BDKJ-Diözesanvorstand erarbeitet einen Vorschlag für eine Wahlordnung zur Wahl der Jugendvertretung im Pfarreirat.

Forderungen an die Bistumsleitung, die Seelsorger_innen in den Pfarreien und die Mitglieder der Verwaltungsräte in der Pfarreien

Wir verstehen uns als zukunftsorientierte Gemeinschaft in der Kirche. Wir fordern:

- Der weitere Stellenabbau in der Jugendverbandsarbeit muss gestoppt werden. Weitere Kürzungen werden das strukturelle Scheitern unserer Arbeit zur Folge haben und die Jugendverbandsarbeit nachhaltig schädigen.
- Die Übernahme der geistlichen Verbandsleitung muss auch in den neuen pastoralen Strukturen der Diözese hauptamtlichen Mitarbeitern_innen in den Pfarreien möglich sein. Wir fordern deshalb den Bischof unserer Diözese auf, Seelsorger_innen zu ermutigen, sich für dieses wichtige Amt zur Verfügung zu stellen und ihnen gleichzeitig Entlastung in anderen Bereichen ihrer Arbeit zu ermöglichen.
- Die pfarrlichen Jugendverbandsvertreter_innen müssen sich in die Gremien der neuen Pfarrei einbringen können. Hierzu ist es notwendig, dass
  - zwei Jugendvertreter_innen in der Satzung des Pfarreirates vorgesehen werden,
  - die pfarrlichen Jugendverbände zusammen mit anderen relevanten Jugendgruppen auf dem Gebiet der Pfarrei ihre Vertretung für den Pfarreirat wählen,
  - ein Jugendausschuss auf Pfarreiebene gegründet wird.
- Auch in der neuen Pfarrei müssen jeder Gruppierung Räume kostenfrei zur Verfügung stehen und für junge Menschen eigenständig erreichbar sein. Falls in einer Gemeinde keine geeigneten Räume zur Verfügung stehen, fordern wir das Pastoralteam auf, die jeweilige Verbandsgruppe bei dem Finden einer geeigneten Alternative zu unterstützen. Sollten Kosten durch die Miete fremder Räume entstehen, dürfen diese nicht zu Lasten der Jugendverbände gehen.
- Der Verwaltungsrat der neuen Pfarrei darf die Zielgruppe „Jugend“ nicht aus dem Blick verlieren und muss sie bei der Haushaltsaufstellung berücksichtigen.

›› Abstimmungsergebnis
Einstimmig angenommen